



Front gegen Innkraftwerk Telfs

In den nächsten Jahren soll ein weiteres Laufkraftwerk am Inn und zwar bei Telfs entstehen. In einer gemeinsamen Erklärung sprechen sich zahlreiche Naturschutzorganisationen gegen den Bau aus. Sie sehen das Auen- und Schutzgebiet „Rietzer und Mieminger Innauen“, die Schotterbänke und damit verbunden die Brutplätze für Vögel in Gefahr.

Die Innsbrucker Kommunalbetriebe (49 % Eigentum der Tiroler Wasserkraft AG) planen die Errichtung eines Laufkraftwerks im Bereich Telfs/Rietz, das einen ökologisch sehr hochwertigen und für den Tiroler Inn einzigartigen Bereich betrifft. Durch fünf Innkraftwerke im Tiroler Unterland ist der Inn in mehrere Einzelabschnitte zerschnitten. Flussabwärts folgen bis zur Donaumündung weitere 19 (!) große Kraftwerke. Fische und andere aquatische Organismen können nicht mehr wandern, der genetische Austausch zwischen den Populationen wird verhindert und deren Anfälligkeit für Krankheiten und Umwelteinflüsse erhöht. Ausleitungen und Stauungen haben das hydrologische Regime stark verändert.

Vor diesem Hintergrund kommt der Strecke des geplanten Kraftwerks auch eine wesentliche Bedeutung als freie Fließstrecke zu, die über die Tiroler Grenzen hinausgeht. Darüber hinaus ist dieser Abschnitt auch einer der gewässermorphologisch naturnahsten Bereiche am Inn.

Schlechter ökologischer Zustand

Der Inn ist mit seinen 520 km Länge und seinem Einzugsgebiet von rund 26.000 km² der größte Donaubringer Mitteleuropas und einer der wichtigsten Alpenflüsse Österreichs. Durch seine Lage in einem der am intensivsten genutzten Täler der Welt kam es im Laufe der vergangenen Jahrhunderte zu großflächigen Veränderungen der Flusslandschaft, ihrer Charakteristik und der typischen Landschaftselemente. Die wesentlichsten Defizite aus ökologischer Sicht sind die Beeinträchtigung durch Kraftwerke, der Verlust von Lebensräumen und Arten und die Geschiebeproblematik.

Der entsprechend schlechte ökologische Zustand des Inn ist durch mehrere umfangreiche Studien, wie

Breite Ablehnung

Die Naturschutzorganisationen BirdLife, Naturfreunde, NATURSCHUTZBUND und WWF, der Tiroler Fischereiverband, die Innsbrucker Fischereigesellschaft lehnen das geplante Innkraftwerk bei Telfs aus folgenden Gründen ab:

➤ Gefährdung des Auen- und Sonderschutzgebietes Rietzer und Mieminger Innauen

Dieses gehört zu den wenigen Auenresten am gesamten Tiroler Inn. Der Inn hat schon einen großen Teil seiner Auen in den letzten 100 Jahren verloren. Die noch erhaltenen 3-5% sind daher absolut erhaltenswert und sollten nicht einem Kraftwerksprojekt geopfert werden.

➤ Zerstörung der Schotterbänke

Die im Staubereich gelegenen und für alpine Fließgewässer typischen Schotterbänke beherbergen einzigartige und gefährdete Tier- und Pflanzenarten wie Flusssuferläufer, Flussregenpfeifer, Äsche, Huchen, Schmerle und Koppe sowie die Deutsche Tamariske und zahlreiche Kleinlebewesen.

➤ Widerspruch zu einem „sicheren und lebendigen“ Inn

Das Innkraftwerk bei Telfs stellt einen Widerspruch zu der von allen Organisationen sehr positiv gesehenen Initiative des Landes im Rahmen des Masterplans „Unser Inn“ dar. Im Speziellen, da das geplante Kraftwerk in einem der wertvollsten Abschnitte am Inn umgesetzt werden soll und die freie Fließstrecke dieses Gewässers mit einem Schlag halbiert wird.

➤ Verlust der Dynamik und ökologischen Funktionsfähigkeit

Das geplante Kraftwerk bei Telfs führt zu weiteren ökologischen Verschlechterungen wie die Verringerung der Fließgeschwindigkeit, den damit zusammenhängenden Verlust an Dynamik, Änderungen der Grundwasserverhältnisse etc. Diese Veränderungen werden auch das Umland und die angrenzenden Gewässerabschnitte stark beeinflussen.

Rietzer und Mieminger Innauen sind durch weitere Kraftwerke bedroht

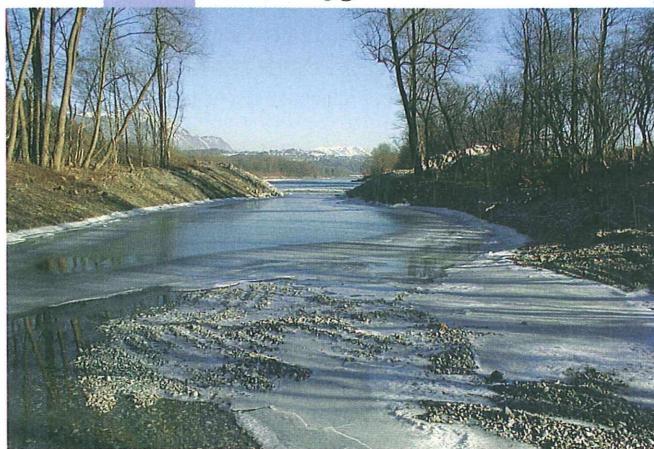
© Hermann Sonntag

beispielsweise „Inn 2000“ dokumentiert und spiegelt sich auch in der Einstufung des Lebensministeriums, der sog. „IST-Bestandsanalyse“, für die EU-Wasserrahmenrichtlinie wider. Vor diesem Hintergrund wurde der „Masterplan Inn zur Hochwasserprävention und Gewässerentwicklung“ verabschiedet (Seite gegenüber).

Die Naturschutzorganisationen fordern daher die Tiroler Politik auf, das geplante Kraftwerk abzulehnen und eine Entscheidung im Sinne des Masterplans für einen „sicheren und lebendigen Inn“ zu treffen, damit die Ziele der EU-Wasserrahmenrichtlinie nicht untergraben werden.

Informationen: Katharina Peer, BirdLife, Hermann Sonntag, WWF, hermann.sonntag@wwf.at

Im Sinne des Masterplans sollten die Rietzer und Mieminger Innauen erhalten bleiben.



© Martin Serdik

Entenlacke

RENATURIERUNG DER DONAU IM MACHLAND

Die „Entenlacke“ am östlichen Ende des Machlandes ist ein System von Donaualtarmen und Tümpeln inmitten einer Silberweidenau – ein Paradies für Vögel, Fische und Amphibien. Für das künftige Europaschutzgebiet müssen noch einige Hürden überwunden werden. Zentrales Vorhaben sind die Anbindung der Zubringergewässer an die Donau und ein Hochwasserschutzdamm.

Störche – sie brüten sogar auf dem Dach der Volksschule in Saxen – fühlen sich auf den Wiesen rund um die Altarme sehr wohl. Dieses Gebiet beherbergt auch eines der wenigen größeren Brutvorkommen des Mittelspechtes und das aktuell einzige der Nachtigall in Oberösterreich. Die Entenlacke dient zudem als wichtiges Rast- und Überwinterungsgebiet für Zugvögel. Die vielen kleinen Tümpel rund um die Entenlacke werden auch von Amphibien und Reptilien bevölkert: Kamm- und Teichmolche leben hier ebenso wie Wasser-, Laubfrösche und Gelbbauchunken. Eine Besonderheit ist das Vorkommen der Knoblauchkröte – sie kommt in Oberösterreich außerhalb des Machlandes nur mehr in kleinen Bereichen des Linzer- und Eferdinger Beckens vor. Selbst Biber haben sich hier niedergelassen, und auch Fischotter sind vereinzelt anzutreffen. Viele, bereits sehr seltene Fischarten, wie Frauenerfling und Schlammpeitzger können in der Donau und ihren Nebengewässern im Machland überleben.

Machland Nord: Au verlandet

Das Auegebiet nahe Perg umfasst die ausgedehnten Auwälder entlang der Donau und das Mosaik aus Auwald, Forsten, Wiesen und Ackerflächen. Durch fehlende Dynamik sind die Reste der Weichholzauen (Purpurweiden) in ihrem Bestand gefährdet. Die Auengewässer sind von der Donau abgeschnitten und verlandet stark. Sie beherbergen aber

Naturschutzplan Fließgewässer

Tirols Fließgewässer fertig kartiert

Die von der Abt. Umweltschutz in Auftrag gegebene Studie „Naturschutzplan Tiroler Fließgewässerräume“ untersuchte die naturräumliche Bedeutung der Fließgewässer Tirols. Damit liegt dem Land Tirol eine ökologische Beurteilung und Inventur der Tiroler Fließgewässer vor. Die Studie ermöglicht es, die noch vorhandenen naturnahen und besonders schützenswerten Gewässer zu erhalten. Der Naturschutzplan ist als Planungs- und Entscheidungsgrundlage zu verstehen, die einen guten Überblick über die Fließgewässer Tirols und deren Einzugsgebiete gibt. Er ersetzt aber keineswegs die naturschutzfachliche Detail- oder Standortprüfung bei konkreten Projekten, da hier umfangreichere und detailliertere Datengrundlagen zu verschiedensten Schutzgütern erforderlich sind.

Die Ergebnisse werden auch als Basis für eine weitere Wasserkraftnutzung herangezogen. Dabei wird darauf geachtet, dass „Referenzlebensräume“ erhalten werden, die frei von jeglicher energiewirtschaftlicher Nutzung sind. Weiters sollen jene Bereiche einen zukunftsorientierten Schutz erhalten, die für den Naturschutz von besonderer Bedeutung sind. Dafür wurde die „Checkliste für Wasserkraftwerke bis 15 MW Engpassleistung aus naturschutzfachlicher Sicht“ erarbeitet und im Dezember 2006 von der Tiroler Landesregierung beschlossen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Land \(vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz\)](#)

Jahr/Year: 2008

Band/Volume: [2008_1-2](#)

Autor(en)/Author(s): Peer Katharina, Sonntag Hermann

Artikel/Article: [Front gegen Innkraftwerk Telfs 23-24](#)